



> [Landrat / Parlament](#) || [Geschäfte des Landrats](#)

Titel: Postulat der SVP Fraktion: Spar- und Optimierungspotential im Bildungswesen ohne Bildungsabbau

Autor/in: [Thomas de Courten](#)

Mitunterzeichnet von: Brunner, de Courten, Epple, Halbeisen, Hartmann, Hess, Kämpfer, Klausner, Mall, Sollberger, Straumann, Thüring, Wenger und Wirz

Eingereicht am: 17. November 2011

Bemerkungen: --

[Verlauf dieses Geschäfts](#)

Der Anstieg der Bildungskosten im Kanton Baselland ist markant. Allein zwischen 2000 (CHF 512.0 Mio.) und 2009 (764.3 Mio. CHF) sind sie um fast 50% angestiegen. Der Anteil der Bildungsausgaben am gesamten Staatsaufwand ist im gleichen Zeitraum ebenso markant von 23% auf 28% gestiegen.

Wie weit diese Investitionen in die Bildung Früchte tragen - einerseits bezüglich Arbeitsmarktfähigkeit und Qualifikation der Schul-, Lehr-, Fachhochschul- und Universitätsabgänger einerseits, andererseits bezüglich der Anforderungen und Bedürfnissen der Wirtschaft - ist bis heute nicht nachvollziehbar quantifiziert oder belegt. Die Bildung kann getrost als heilige Kuh der wirtschafts- und standortpolitischen Schweiz bezeichnet werden.

Gleichzeitig muss festgehalten werden, dass die BKSD offenbar wenig im Stande ist, offensichtliches Spar- und Optimierungspotential im eigenen Einflussbereich auszunutzen. Ein konkretes Beispiel unter vielen mag dabei sein, dass die Verlegung des Hauswirtschaftsunterrichts auf Stufe Sek von Laufen nach Aesch anerkannterweise mit (unnötigen) Mehrkosten von jährlich rund CHF 15'000 verbunden ist. Seit dem Jahr 2004 wurden allein dadurch über CHF 100'000 Steuergelder unnötig verpulvert. Typisch für dieses Beispiel ist auch, dass der Schwarze Peter zur Ausschöpfung von des Kostenoptimierungspotentials von der BKSD regelmässig anderen Direktionen und/oder Ämtern (z.B. ans Hochbauamt) zugeschoben wird.

Nach der Übernahme der Sekundarschulbauten durch den Kanton, sowie vor der Umsetzung neuer Bildungsprojekte mit massiven Mehrkosten (u.a. Harnos) ist es deshalb angezeigt, das Spar- und Optimierungspotential in der Bildung systematisch und konsequent anzugehen.

Der Regierungsrat wird deshalb aufgefordert, dem Landrat einen Bericht vorzulegen, in welchem bestehendes Spar- und Optimierungspotential zur Reduktion der Bildungskosten ohne Abbau der Bildungsqualität aufgezeigt wird. Die Gemeinden sind dabei mit einzubeziehen.